

# Kunstwissenschaften

Gerhard Schmidt

Im Bereich der Kunstwissenschaften sind zwei Arten von Forschungsunternehmen zu unterscheiden.

*Kurz- bis mittelfristige Programme* sind den wissenschaftlichen Detailproblemen von besonderer Aktualität gewidmet. Diese Aktualität ergibt sich zum Teil aus äußeren Anlässen (geplante Ausstellungen, bevorstehende Jubiläen oder Kongresse, neu auftauchende Fragestellungen von gesellschaftlicher Relevanz), zum Teil aus wissenschaftsimmanenten Gründen (Erprobung neuer methodischer Ansätze, Erschließen kleinerer, bisher vernachlässigter Materialkomplexe). Da derartige Arbeitsvorhaben in der Regel mit guter Aussicht auf Erfolg von Einzelpersonen sowohl an den Universitäten als auch mit Hilfe von FWF-Projekten durchgeführt werden können, werden sie nur ausnahmsweise von den Fachkommissionen der ÖAW initiiert und betreut.

*Langzeitprojekte*, die normalerweise Teamwork voraussetzen und die sich in der Regel über weit mehr als fünf Jahre erstrecken, dienen der Grundlagenforschung Ihre Ziele sind z. B. die Erstellung von Quelleneditionen, Corpus-Werken und Fachlexika oder die Planung und Herausgabe spezialisierter Schriftenreihen und mehrbändiger historischer Darstellungen aus dem jeweiligen Fachgebiet. Solche Projekte sind einerseits für den Fortschritt der Wissenschaft unverzichtbar, bedürfen aber andererseits eines „langen Atems“ - auch in finanzieller Hinsicht - und einer kontinuierlichen Pflege nach Kriterien, die einen gleichbleibenden wissenschaftlichen Standard gewährleisten, diese beiden Anforderungen zu erfüllen, sind im heutigen Wissenschaftsbetrieb nur die Institutionen einer Akademie imstande. Es hegt auf der Hand, daß in einem mittelfristigen Programm nur die jeweils nächsten Teilschritte derartiger Projekte figurieren können.

Aus naheliegenden Gründen werden von den mit den Kunstwissenschaften befaßten Kommissionen der ÖAW in erster Linie solche Themenbereiche erforscht, die in einem engeren Zusammenhang mit dem heutigen Österreich oder mit den Ländern der ehemaligen Habsburgermonarchie stehen. Weniger zahlreich, aber von gleichem wissenschaftlichen Gewicht sind jene Forschungsprojekte, die außerösterreichischen Themen bzw. international relevanten Fragestellungen gewidmet sind.

Folgende Kommissionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sind auf dem Gebiet der Kunstwissenschaften tätig.

## Kommission für Theatergeschichte

Die Kommission für Theatergeschichte hat die Aufgabe, die Theatergeschichte im Bereich der Habsburgermonarchie und der österreichischen Republik von den Quellen her aufzuarbeiten und in Einzelstudien darzustellen. Dabei stehen folgende Schwerpunkte im Vordergrund:

- \* Regionale Theatergeschichte,
- \* Wiener Theatergeschichte und Festkultur,
- \* Theater und Feste der Casa de Austria im europäischen Konnex,
- \* Schul- und Ordentheater,
- \* Volkstheater und Laienspiel,
- \* Wanderbühnen

In den nächsten Jahren wird weiterhin die Erforschung der lokalen Wiener und regionalen österreichischen Theatergeschichte an prominenter Stelle der Kommissionstätigkeit stehen. Daneben ist die Erfassung der theatralischen Leistungen im Bereich der einstigen vielsprachigen Donaumonarchie auf Grund der politischen Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit von besonderer Wichtigkeit, kann aber nur in Kooperation mit Forschern aus den entsprechenden Nachfolgestaaten geleistet werden. Fragen der Festkultur spielen ebenso wie die Thematik des Ordentheaters in der internationalen Forschung - weit über das Fach der Theaterwissenschaft hinaus - eine große Rolle und müssen auch in diesen internationalen Zusammenhängen erörtert werden.

## Kommission für Kunstgeschichte

Die Kommission für Kunstgeschichte ist heute als die wichtigste Forschungsinstitution ihres Faches in Österreich anzusehen, da an den Universitätsinstituten (infolge ihrer steigenden Beanspruchung durch Lehraufgaben) Forschung nur noch in einem sehr eingeschränkten Umfang betrieben werden kann. Die Kommission betreut die Herausgabe folgender Corpus-Werke

- \* Corpus der mittelalterlichen Glasmalerei in Österreich (bisher drei Bände erschienen),
- \* Corpus der mittelalterlichen Wandmalerei in Österreich (bisher ein Band erschienen),
- \* Corpus der Jesuitenarchitektur in Italien (bisher ein Band erschienen),
- \* Corpus der deutschen Zeichnungen des 14. und 15. Jahrhunderts (seit 1995 in Arbeit).

\*

Ein langfristiges Forschungsvorhaben der Kommission gilt der Untersuchung der Architektur des St. -Stephans-Domes in Wien, das in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und dem Dombaumeister durchgeführt wird.

Das Hauptprojekt der Kommission schließlich ist die Herausgabe einer sechsbändigen „Geschichte der bildenden Kunst in Österreich“. Die Arbeit an diesem Projekt hat erst vor kurzem begonnen.

### Kommission für Musikforschung

Die Kommission für Musikforschung betrachtet als ihren Forschungsgegenstand Musik im weitesten Sinne. Damit ist sowohl die historische als auch die systematischvergleichende bzw. ethnologische Richtung der Disziplin und überhaupt Forschung über Musik in jeder denkbaren Erscheinungsform und in ihrer Beziehung zu anderen Gebieten eingeschlossen.

Die innerhalb dieses weiten Rahmens erforderliche Schwerpunktsetzung konzentriert sich vor allem auf Musik in Österreich im Zusammenhang der abendländischen Musik.

Die wichtigsten Programmpunkte der Kommission sind:

- \* der weitere Ausbau der Datenbank zur österreichischen Musik,
- \* die Herausgabe eines dreibändigen „Österreichischen Musiklexikons“,
- \* Die Anton Bruckner-Forschung, die von dem unter der Patronanz der Akademie stehenden Anton Bruckner-Institut in enger Verbindung mit der Kommission durchgeführt wird.

Die folgenden Forschungsprogramme mit Österreichbezug (im weitesten Sinn) sollen im Lauf der nächsten Jahre abgeschlossen werden, sodaß mit der Publikation ihrer Ergebnisse bis zum Jahr 2000 zu rechnen ist:

- \* monographische Untersuchungen über die Theatergeschichte von Görz und Gradisca, von Triest und den Küstenlanden sowie von Kroatien; ferner über das Berufstheater in Prag 1680-1769 und über das deutschsprachige Theater in Serbien;
- \* eine Dokumentation über die „Antrittsreden, Abgesänge oder Nekrologe der Burgtheaterdirektoren seit Laube bis 1938“;
- \* Studien über die Caldero'n-Rezeption auf den Wiener Bühnen (geplant ist auch ein Symposium zu diesem Thema), über die Krönungsfeierlichkeiten der österreichischen Linie der Casa de Austria im 17. und 18. Jahrhundert sowie über Feste und Feiern anlässlich des Wiener Kongresses 1814/15;

eine mehrbändige Arbeit über „Das quasiliturgische Volksschauspiel im Inntal“;

ein weiterer Band des „Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien in Österreich“;  
zwei Bände der „Geschichte der bildenden Kunst in Österreich“, nämlich Bd. I (Früh- und Hochmittelalter) und Bd. 4 (Barock);  
Einzelpublikationen, die die Untersuchungen zur Architektur von St. Stephan dokumentieren (bisher liegen die Ergebnisse über die Westfassade vor, die z. T. ganz neue Einblicke in die ältesten Bauphasen des Domes gewähren);

\* \* \*

- \* die wenigstens teilweise Fertigstellung des „Österreichischen Musiklexikons“;
- \* Ausbau und laufende Ergänzung der „Datenbank zur österreichischen Musik“.

Die thematisch über Österreich hinausgreifenden Forschungsbereiche, für die in den nächsten fünf Jahren mit abschließenden oder Teilergebnissen zu rechnen ist, betreffen:

- \* zwei Studien über das Jesuitentheater („Franz Xaver auf dem Jesuitentheater“ und „Japanische Helden im Jesuitentheater“);
- \* einen zweiten Band des „Corpus der Jesuitenarchitektur in Italien“;
- \* die Herstellung des Manuskripts für den ersten Band des „Corpus der deutschen Zeichnungen des 14. und 15. Jahrhunderts“.

In allen drei Bereichen der Kunstwissenschaften spielen sowohl internationale als auch interdisziplinäre Kooperationen eine große und in nächster Zeit sicher noch zunehmende Rolle. Die Kommission für Theatergeschichte pflegt Kontakte mit den fachnahen Institutionen vor allem der Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie sowie Spaniens, Italiens und der Niederlande; sie kooperiert ferner auf vielfältige Weise mit den philologischen Fächern sowie mit Kunst- und Musikgeschichte. Für die Kommission für Kunstgeschichte erweist sich die Zusammenarbeit mit Mittelalterarchäologie und Baueologie als ungemein fruchtbar, und ähnliches gilt für die Kommission für Musikforschung, die von ihrer engen Beziehung zur Forschungsstelle für Schallforschung profitiert. Auch diese beiden Fächer unterhalten einen regen Austausch von Forschungsergebnissen und Forscherpersönlichkeiten mit allen Nachbarstaaten. Die Intensivierung und verstärkte Nutzung dieser Kontakte ist ein nicht unwichtiger Teil ihrer mittelfristigen Forschungsprogramme.

■